

33  
2400 Bd. 3, Ä

# Ueber Tact, Kunst, Freundschaft und Sitten.

(Das Leben der Seele.)

Psychologische Monographien

von

Prof. Dr. M. Lazarus.

Dritte Auflage.



Berlin

Ferd. Dümmlers Verlagsbuchhandlung.

Ä

# V o r w o r t

zur dritten Auflage.

---

Im Vergleich zur zweiten Auflage dieses Bandes habe ich in der vorliegenden wenig geändert. Die zweite Abhandlung hatte ihren ursprünglichen Anlaß in der Ausstellung von Gemälden mit musikalischer Begleitung; diese ist seit lange nicht wiederholt; sie darf als beseitigt angesehen und darum auch ihre Kritik derart hier gekürzt werden, daß nur der theoretische Gewinn erhalten blieb. Ueber die Polychromie in der Sculptur ist ausführlicher gehandelt, um den neueren historischen Forschungen und den künstlerischen Versuchen gerecht zu werden. Die Principien sind geblieben; ohne Widerspruch aber ist die Anschauung verändert, weil sie lediglich auf ergänzende Thatsachen sich gründen durfte.

Ueber das Verhältniß zur psychophysischen Richtung in der Psychologie habe ich angesichts der Leistungen des Congresses, welcher neuerdings in München getagt hat, nichts Anderes zu sagen, als in diesem Bande S. 34 ff. bereits enthalten ist; denn sogar die Ansichten über Aufgabe und Methoden der Psychologie zeigten sich in jenem Kreise selbst als wenig geklärt, noch weniger befestigt und am wenigsten geeinigt. Als der entschiedenste Forscher muß wohl Herr Dechtereß (Petersburg)

anerkannt werden, welcher psychologische Fragen nur von Physiologen und Psychiatern beantworten lassen will. Dieser geniale Forscher scheint seine Ansicht aber zu ausschließlich auf Selbstbeobachtung zu gründen. Es gibt ja Leute, deren Psyche nur ein Object für den Physiologen und für den Psychiater bildet, (obwohl auch das nur *cum grano salis*). Glücklicherweise gibt es aber auch anders constituirte Menschen, die etwas erleben, was nicht im Laboratorium des Physiologen oder in der Klinik des Psychiaters untersucht werden kann.

Uebrigens zeigen solche Vorträge wie die von Ebbinghaus, Lips und Stumpf den Weg schon an, auf welchem beide Forschungsarten sich treffen und gedeihlich vereinigen werden.

Herrn Dr. Alfred Leicht, Oberlehrer in Meissen muß ich herzlichen Dank für die mühevollen Hingebung sagen, mit welcher er den Druck auch dieser Auflage vor Fehlern bewahrt hat. —

Das Vorwort zur zweiten Auflage vom 15. September 1881 schließt mit folgenden Sätzen: „Es war eine seltsam bittere Ironie des Schicksals, daß ich im Dienste des öffentlichen Geistes den innersten Quellspringen aufsteigender Veredlung der Seelen, den zartesten und innigsten Beziehungen derselben zu einander im Geiste nachzugehen hatte, während das Herz voll Gram und Grimm über ein besinnungsloses Parteigetriebe, welches hier auf eine Verleugnung der höchsten Ziele, dort auf die Erschütterung der tiefsten Grundlagen sittlicher Entwicklung gerichtet — — doch nein! wenn es mir gelungen — und ich hoffe, daß es mir gelungen ist — während der langen Monate, die mein Gemüth von der Ergründung dieser idealen Gegen-

stände erfüllt gewesen ist, alle Bitterkeit zeitgenössischer Erfahrung fern zu halten, und zeit- und selbstvergeffen dem reinen Ziele der Erforschung in sich selbst gegründeter Wahrheit nachzustreben: dann soll auch dies Blatt des Abschieds von dem freundlichen Leser dieses Werkes frei bleiben von der betrübenden Erörterung der Schmach, welche dem deutschen Volke zugemuthet ist.

Habe ich doch auch niemals den Muth des Glaubens verloren, daß die stille Gemeinde der Freunde dieses Buches bei der Fahne idealer Gesinnung und Geseßung, welche es durch Selbsterkenntniß zu befestigen strebt, treu ausharren wolle; daß aber auch weitere und weitere Kreise bald wieder zu der ureigenen Hoheit und Reinheit des deutschen Volksgeistes sich zurückfinden werden. Dann wird auch der bescheidenste Beitrag zur Läuterung desselben durch psychologische Erkenntniß der Keime, des Wachsthums und der Früchte der Idealität den Zweck seiner Schöpfung nicht verfehlen.“

Meine Zuversicht hat sich nicht bewährt. — — — Ich schweige. — Wenn eine lange, lange Reihe von Führern der häßlichen Heße sich selbst dadurch abgethan, daß sie vom Strafgericht wegen anderweitiger gemeiner Verbrechen verurtheilt wurden, so ist das für das deutsche Volksgemüth ein schwacher Trost, weil eine zweischneidige Thatsache. Die Nothwendigkeit einer neuen Auflage dieses Buches aber leuchtet mir trotz alledem als ein Hoffnungsstrahl auf dem Wege in die Zukunft.

Schönefeld, den 15. September 1896.

Der Verfasser.

# Inhaltsverzeichnis.

## I.

### Der Tact. S. 3—65.

Einleitung. Psychologische Erfahrung überhaupt, Beobachtung und Analyse.

1. Innere Thatfachen ohne Bewußtsein derselben. Erste Auffassung als flüchtige Vorstellung, dann als Anschauung des inneren Vorgangs. Unterschied der Wahrnehmung sinnlicher und geistiger Vorgänge S. 3—6.
2. Einseitige Auffassung der vielseitigen Vorstellung; die Sammlung des Inhalts im vorwissenschaftlichen Bewußtsein S. 7 und 8.
3. Wissenschaft sucht den Begriff des Vorgestellten und Angefalteten inneren Vorgangs S. 9 und 10.
4. Thatfachen und Ursachen; Erscheinung und Bedingungen S. 10.

#### A. Die psychologische Beschreibung des Tacts. S. 11—26.

I. Umfassende Aufmerksamkeit auf das ganze jedesmalige Gebiet seiner Bethätigung (Anwendung: sittlicher und geselliger, kritischer, poetischer Tact). Aufgabe des pädagogischen Tacts; Beispiele aus Sterne und Auerbach; Arten und Grade des Tacts S. 11—16.

II. Kenntniß der Ideen und Geseze; „Regeln“ des Tacts enthalten eine ungenügende Vorstellung S. 16. — Die geselligen Tugenden des Aristoteles S. 17. Die Bestimmung des Maßes; die musikalische und die psychologische Bedeutung des Wortes (tactus animi) S. 21, bei einer Vielheit der Ideen, bei einer Einheit derselben S. 23. Die sittlichen und die ästhetischen Ideen; die poetische und die scholastische Vorstellungsart; Rücksicht auf die Gefühle und die Stimmungen S. 24.

III. Das Kennen und das Können des tactvollen Handelns; die Gefinnung und die Kunst der Ausführung S. 25 und 26.